Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

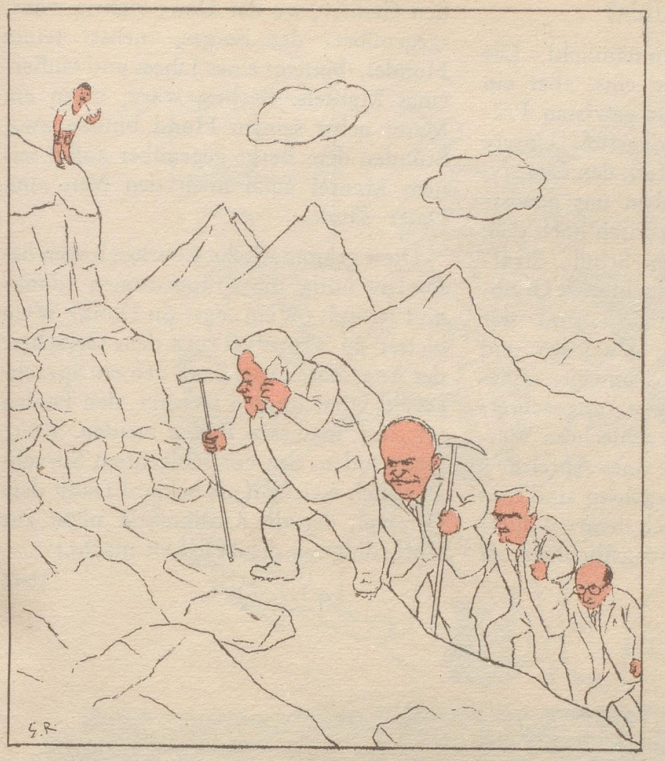
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wie wir aus sonst zuverlässiger Quelle erfahren, soll die nächste Konferenz nur deshalb in der Schweiz stattfinden, weil wir die höchste Ebene haben.

G. Rabinovitch

Das junge Oesterreich in der Schweizerschule

Unsterblicher Mark Twain

Als Mark Twain dem Verleger Carlton das Manuskript seines ersten Buches brachte, erhielt er es sehr rasch wieder zurück. Zwanzig Jahre später war Mark Twain ein berühmter Mann. In der Schweiz traf er zufällig Carlton, der zu ihm sagte:

«Mein lieber Twain, es gibt einen Menschen, der noch berühmter ist als Sie; und das bin ich. Ich bin keine bedeutende Persönlichkeit, und dennoch hat eine meiner Handlungen mir Weltruf verschafft. Ich habe Ihnen Ihr Manuskript zurückgeschickt, und heute gelte ich bestimmt für den größten Esel der Welt und des Jahrhunderts.»

★

Eine Dame wollte, daß Mark Twain ihr etwas in ihr Album schreiben solle. Twain tat dergleichen sehr ungern, aber am Ende fügte er sich doch und schrieb in das Album: «Lüge nie!» Nach kurzer Ueberlegung schien ihm das doch ein wenig zu streng, und er setzte hinzu: «Es sei denn, du tust es, um dich in der Uebung zu erhalten.»

★

Mark Twain war sehr befreundet mit dem Bischof von Hartford, ging sonntags oft zu dessen Predigten und blieb dann zu Tisch bei ihm. Einmal, als der Bischof besonders stolz auf eine seiner Predigten war, sagte Mark Twain:

«Ach, ich habe ein Buch zu Hause, wo jedes Wort Ihrer Predigt enthalten ist.»

Das nahm ihm der Bischof sehr übel, sagte aber nichts. Am nächsten Tag sandte ihm Mark Twain ein Buch und schrieb dazu:

«Hier ist das betreffende Buch, damit Sie sehen, daß ich nicht gelogen habe.»

Es war ein Wörterbuch.

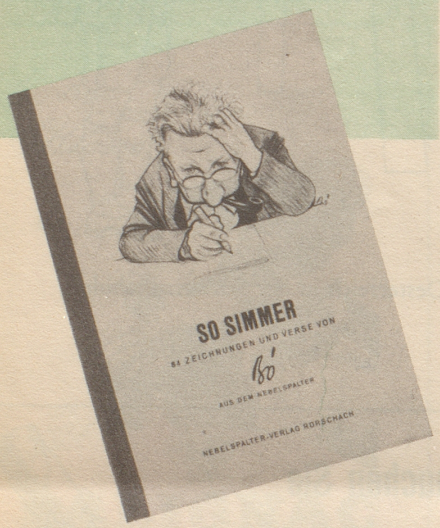
n. o. s.

SO SIMMER

84 Zeichnungen und Verse aus dem Nebelspalter

Fr. 10.60

Im vorliegenden Band typisiert Bö in kaum mehr wegzudenkender Weise den Hirtenknaben, den Bürokraten, den Stammtisch-, den Fest-, den Hausphilister, den politischen und wirtschaftlichen Streber. Bö hält uns einen Spiegel vor und ruft uns zur Besinnung, zur Menschen- und Bürgerpflicht.



NEBELSPALTER-VERLAG RORSCHACH

Fragen

Warum tut der Bund die Reben und den Wein und nicht die Trinker (unter-) stützen?

Wenn wir den Muskeln mehr Lob zollen als dem Geist, warum wundern wir uns, daß es mit dem Denken nidsi geht? Igel

Ein guter Rat an alle Kettenraucher

Befreien Sie sich, Ihrer Gesundheit zuliebe, vom Nikotinzwang durch eine Kur mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENS

das Sie innert 3 Tagen zu einem mäßigen Raucher oder Nichtraucher macht.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin

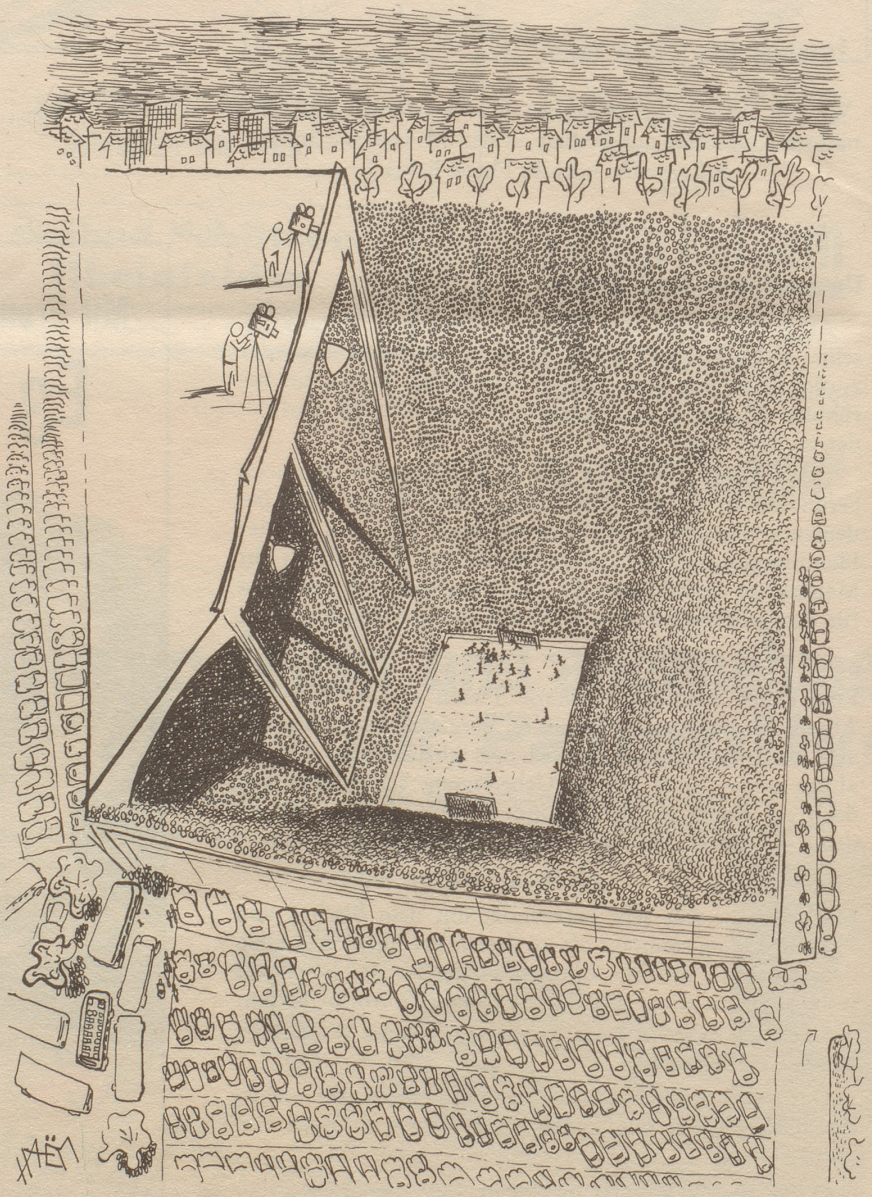
Haben Sie ein Verhältnis?

Zu den Verhältniswörtern nämlich! – Die meisten Menschen haben eins, aber ein gespanntes; sie leben mit gewissen Präpositionen auf dem Kriegsfuß. Unsere Mundart kennt den Wesfall, den Genitiv, kaum mehr. Darum haben uns gewisse Präpositionen, die gebieterisch nach dem Genitiv schreien, in der Schule Strafaufgaben, Kopfnüsse und schlechte Grammatiknoten eingetragen. So sind wir denn äußerst vorsichtig geworden und schreiben ausschließlich: ‹unweit› seines Hauses, ‹kraft› seines Amts, ‹ungeachtet› der Schwierigkeiten, des schlechten Wetters ‹wegen› und ‹statt› eines Apfels.

Obschon wir nun erwachsen sind und kein Schulmeister uns noch ‹haaren› dürfte, schreiben wir aus Aengstlichkeit oft den Genitiv, wo der Dativ richtig wäre: ‹gegenüber› des Berges, ‹nebst› seines Hundes, ‹binnen› eines Jahres und ‹außer› eines Mantels. Richtig wäre, wenn ein Mann nebst seinem Hund binnen zwei Stunden dem Berge gegenüber außer seinem Mantel auch noch den Mut zum Dativ fände.

Diese grammatische Courage haben besonders nötig die Präpositionen ‹dank› und ‹trotz›. (Wem sagst du Dank? Wem bietest du Trotz?) Trotz dem Gelächter der Angsthasen und dank deinem Sprachgefühl wirst du den Genitiv, den Duden toleriert, in diesen Fällen meiden. Trotz dem Duden, der vor schlechtem Sprachgebrauch weiche Knie bekam! Dank dem Himmel, der die Grammatik nicht zur Vorbedingung der Seligkeit macht!

AbisZ



Es Schtückli Schwiz